

Stockholm. Eine Person, die lange in Petersburg wohnte und eben nach Stockholm gekommen ist, erzählt ausführlich über die dortige Stimmung und Lage, woraus folgendes wiedergegeben sei:

Die Offiziersverluste der Garderegimenter betragen durchschnittlich 30 Prozent; es gibt auch Regimenter, wo von 75 Offizieren nur ein Duzend übrig sind, ja bei einem Kavallerieregiment sind nur 4 geblieben. Überall herrscht ein Wuns: „Möge dieser vernichtende Krieg je eher desto lieber enden!“ Dies verkundet selbstverständlich nur in vertraulichen Kreisen, auf die Presse sind eiserne Dammensperren gesetzt, weshalb das Publikum meint, es sei nicht der Mühe wert, eine Zeitung zu lesen. Während des Krieges seien keine inneren Unruhen zu befürchten, aber nach dessen Beendigung seien sie sehr wahrscheinlich. Die Fabriken arbeiten für die Regierung, und deren Arbeiter sind solange von der Wehrpflicht befreit, wie sie im Dienst der Fabriken sind. Jeder Verlust geht zu Lasten der Produktion, die in 24 Stunden bestraft wird, wie in den Fabriken ein angeschlagenes Blatt bestraft. Die Cholera verheert furchtbar die russischen Truppen in Polen und Ostgalizien, trotz der Räumung des Großfürsten Nikolai. Nikolajewitsch, daß seine Cholera in der russischen Armee vorhanden sei. Der Gewährungsmann erzählt über die Leiden der Truppen, wie schlapp und interesselos die Soldaten aussehen, und betont die Unfähigkeit der Führer. Mit solchen Soldaten gewinnt man in unseren Tagen keine Siege, meint er.

Theoretische Betrachtungen.

Stockholm. Der auch in Deutschland bekannte schwedische Professor Kjellin äußerte in einem Vortrag, der Zusammenfassung zwischen Japan und Deutschland liege nur zufälligen Charakters. Stellenfrage, ob es in dieser Welt von Interessengegenständen keine gemeinsame Gabe, ob keine objektiven Fehler auf der Landkarte sich entdecken ließen, die es abzuheben gelte, und zeigte so dann zum ersten das unheilbare in der Abgrenzung der russischen Großmacht vom Weltmeer. Um dies in Ordnung zu bringen, gäbe es viele Möglichkeiten. Kjellin hält dafür, daß dies auf Kosten einer niedrigeren Zivilisation geschehen solle. Das zweite Weltmotto land stellen in Deutschlands Einzelgelenktheit. Che nicht der Druck von Seiten der Nachbarmächte erleichtert sei, könnte der deutsche Militarismus seine Fortschritte nicht herunterfahren. Außerdem hätten Deutschlands Kolonien im Verhältnis zu dem Wachstum und der Größe des Reiches. Schließlich betonte der Redner den Rationalitätsgrundsatz. Man müsse Rücksicht auf die unersättliche Sehnsucht nach Befriedigung bei verschiedenen Staaten nehmen. Dagegen könnte das Maß und Begrenzen in diesem Zusammenhang nicht mit vollem Recht an eine Wiederherstellung denken.

Die Kämpfe bei Mänster.

Aus dem großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Das Städtchen Mänster liegt in dem malerischen Tal der Rhen, durch das Bahn und Straße von Kottbus nach Gerdau auf der französischen Seite der Vogesen über den bekannten Schlupf, eine der wichtigsten Durchverbindungen der Doreen Vogesen, führen. Mänster war in deutschen Besitz, aber die Franzosen hielten die Höhen unmittelbar nordwestlich und südwestlich des Ortes, von wo ihre „Baumkämpfe“ eine unermüdete Wirkung gegen unsere Schützengraben hatten. Besonders bemerkbar machte sich einer dieser unheilbaren Feindkämpfe, den unsere Leute „Baumkämpfe“ taufen. In seinem Kampfe wurden später 30 Konfessionen gefunden, ein Beweis, wie lange sich „Baumkämpfe“ in ihrem Versteck halten konnten. Die südlich und nördlich an Mänster angrenzenden deutschen Stellungen waren von den französischen überhöht, die die talwärts Verbindung wichtige Schlupfstraße bedeckten. So erwies sich die Verdrängung der eigenen Stellung als notwendig, um tatsächlich günstige Stellungen zu gewinnen. Gefangene Franzosen sagten später aus, daß man auf ihrer Seite nicht an die Möglichkeit eines Angriffes geglaubt hätte. Die Geschichte hat um die Kämpfe am Olsberg und an den Späcker Höhen, im August 1970 einen romantischen Schiller gewoben; der Sturm auf den Barren, den Klein- und Kleinschäfer-Kopf stellt sich als eine unvergleichlich schwerere Leistung dar.

Bis zum 19. Februar lag sich die deutsche Stellung im Norden von Mänster über Haslach-Gersungsdorf-Frauenader-Kopf, dann im weiten Bogen nach Osten zum Klinge Kopf, während sie südlich des Ortes über den Ober-Solberg zum Klein-Schäfer-Kopf verlief. Das Tal zwischen Mänster und dem 1 Kilometer nordwestlich gelegenen Strohweier trennte den Angriffsweg in zwei natürliche Abschnitte. Es war anzunehmen, daß der lang hingezogene, das Tal abdeckende Strohweier von den Franzosen hastig verteidigt werden würde, eine Voraussetzung, die Gefangene nachträglich bestätigten. Es wurde daher beschlossen, den Angriff über die Berge südlich der Straße vorzutragen, daß Strohweier, von beiden Seiten umflutet, geräumt werden mußte.

In den frühen Stunden des 19. begann der Angriff auf der ganzen Linie; Panzer und Württemberg trugen ihn vor. Zwei im Laufe des Vormittags nahen württembergische Landwehr die Berge dicht westlich Mänster und den kleinen Hirschen-Kopf. Ansehen gewannen die Truppen des südlichen Hirschen-Kopf im Hinblick auf den Kampf mit den jungen des Kleinschäfer-Kopf und Sattelkopfes. Besonders schwere Kämpfe entwickelten sich im nördlichen Abschnitt, aus dem Barren-Kopf und Klein-Kopf wie natürliche Festungen hervorragten. Ein bairisches Regiment und württembergische Landwehr haben die Außerordentlichkeit geleistet; die Bayern waren junge Truppen, die hier ihre Feuertaufe erhielten, die aber eine Ausdauer und Unerschrockenheit bewiesen, wie die älteren kampferprobten Bataillone. Den Spaten in einer Hand, das Gewehr in der anderen, Eiskugeln an den Hüften trocknen sie die fast senkrechten, glatten Hänge hinauf, von der Höhe und von Baumkriechen überall unaufer und beschossen. Tümmel erklimmen die Zapfen die steilen Höhen und fünfmal wurden sie von dem übermächtigen Feuer des Gegners zur Umkehr gezwungen. Aber immer wieder sammelten sie sich auf der Straße, die im halben Hange eingeschritten, einige Deckung bot und wo sie in ihre Mantel schützte eine ganze Nacht verbrachten. Am zweiten Tage, dem 20., gab der 6. Infanterie den blutig erlaufenen Kampf in

ihre Hände. Die Reihen der Führer und der Mannschaften waren lichter geworden; ein Bataillon-Kommandeur, der seinen Leuten vorausführte, fiel, als er eine Handgranate in die französische Stellung warf. In ihr und hinter ihr am feindlichen Hang war die ganze Erde mit den dazwischen gestreuten Alpenjäger bedeckt; nur wenige entgingen dem Tode durch Glück. Sie sind in den französischen Alpen zu Hause und der Gebirgskrieg ist ihr eigentliches Element; jeder Einzelne ist ein Spezialkämpfer. Bei freien ausgezeichneten Eigenschaften des gefährlichen Gegners sind die Leistungen unserer jungen Angriffstruppen, die nicht aus den Bergen stammten, ganz besonders bewundernswert. Fünf Tage und fünf Nächte lagen sie unter freiem Himmel in den verheerenden Gesteinsfelsen und lebten von dem Brot und den Konjekten, die sie mitgenommen hatten. Erst am 23. Februar war die Lage vollkommen geklärt und die ganze Stellung, gegen die der Angriff angelegt war, in deutschen Händen.

Glücklicherweise hatte sich die Lage bei dem Dorfe Strohweier entwickelt. Als der Gegner am 21. dem 3. Gefechtslage, den Ort noch nicht geräumt hatte, wurde beschossen, ihn im Sturm zu nehmen. Französische Kanoniere, württembergische Landwehr und bairische Landkämpfer gingen im Tal gegen die kühnen Offiziere des Dorfes vor, das sie im ersten Kampf von Haus zu Haus nahmen. Die Lage des feindlichen Detachements gestaltete sich indessen recht schwierig, da der hartnäckige Gegner das unmittelbar westlich angrenzende Dorf Kibel und die südlich und nördlich anliegenden Hänge besaß und von dort die Verbindung nach Mänster unter Feuer hielt. Da kam die Artillerie dem bedrängten Detachement zu Hilfe, indem sie den Alpenjäger das Verbleiben in Kibel unmöglich machte und den Nachbarruppen das Vorgehen über die Strohweier von beiden Seiten befördernden Höhen erleichterte. Kibel wurde am frühen Morgen des 23. besetzt und damit war der Zusammenstoß der neu gewonnenen Linie vom Barren- und Klein-Kopf über Strohweier zum Kleinschäfer-Kopf und Sattel hergestellt. Das Ziel fünfjähriger schwerer Kämpfe war erreicht.

Das Ergebnis der letzten Gefechtsstage waren außer rund 600 gefangenen Franzosen 600 Gefangene und mehrere Geschütze. Die Beute an sonstigem Material konnte noch nicht abschließend festgestellt werden.

Von denen, die die letzten Meldungen der Obersten Heeresleitung lesen, ahnten wohl nur wenige etwas von dem stillen Heldentum unserer Jungen und Alten, die Grenzwacht in den Vogesen halten.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Während der gestrigen dritten Sitzung des Hates im Abgeordnetenhaus entpinn sich eine kurze Polemik dabei, daß der Abgeordnete v. Tramezinski im Namen der polnischen Abgeordneten die Erklärung abgab, diese würden sich der Abstimmung über den Etat enthalten, weil die polenfeindlichen Positionen im Etat wieder eingebracht worden seien. Daran schloß sich eine bemerkenswerte Erklärung der konservativen Partei durch den Abg. v. Hennebrand. Dieser sagte, seine Partei sei bereit, nach dem Krieg in eine Prüfung der Völkergesetzgebung einzutreten, wobei sie unter Abgrenzung des deutschen Nationalcharakters des Staates mit dem möglichen Wohlwollen und der vollen Gerechtigkeit den Wünschen der polnischen Bevölkerung entgegenzukommen trachten würde. Dieser Erklärung schlossen sich mit verschiedenen Varianten die Vertreter der übrigen bürgerlichen Parteien an, wobei die Redner der Reichspolitischen Partei und des Zentrums die Aufhebung der Völkergesetzgebung nach dem Krieg forderten. Auch der Däne Rissen, der in feingrauer Uniform erschienen war, befragte sich über die Ausnahme-gesetzgebung gegen die Dänen. Der Sozialdemokrat Hirsch erklärte, daß seine Partei den Etat ablehnen werde, weil es noch immer Ausnahmestellung gebe, die die Gleichheit aller Bürger ohne Unterschied der Konfession, Nationalität und Partei einschränken. In der Spezialdebatte ergreift der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Liebknecht das Wort zum Schluß, um sich wegen der Verhütung von Rosa Luxemburg zu bedanken. Dieses Vorgehen entsprache vollkommen der Verabredung der russischen Duma-abgeordneten. Wie gegen diesen Akt des russischen Parlamentarismus, wurde sich die Bevölkerung auch gegen dieses Vorgehen empört. Der Justizminister erwiderte, Rosa Luxemburg sei infolge eines unabsichtlichen Verstoßes verurteilt worden. Ein Besuch des Reichstages, von dem Liebknecht gesprochen habe, fällt der Regierung nicht zur Last, sondern dem Redner. Hierauf wurde ein Schlußantrag angenommen. In einer persönlichen Bemerkung erwähnte sich Liebknecht darüber, daß man ihm die Möglichkeit entgegen habe, nochmals zu sprechen und dem Minister wichtige Informationen mitzuteilen. Diese Mundwörter bewies er auf neue den volkstümlichen Geist, der diese Session befeuert habe. (Lebhafte Heiterkeit.) Damit war die Tagesordnung erledigt.

Präsident Graf v. Schmettau-Löwen: Wir sind am Ende unserer Tagung. Ich bitte um Ihre Ermächtigung, die nächste Sitzung und die Tagesordnung dafür ansetzen zu dürfen. (Zustimmung.) Ich hoffe, daß, wenn wir uns nach Pfingsten wieder zusammenfinden, die gewaltige Verringerung unserer Feinde im Osten, Norden und Osten unter den wichtigsten Schlägen unserer herrlichen Truppen zu Wasser, zu Lande und in der Luft weiter fortgeschritten sein wird wie bisher. (Bravo!) Ich hoffe, daß die gewisse Überwindung des ewigen Elendes, mit der wir auszuhalten, sich durch die Erfüllung unserer weiteren Entgegensetzungen sein wird. (Bravo!) Mit dieser gewissen Zuversicht schließt ich unsere Tagung. (Lebhafte Beifall.)

Tages-Rundschau.

Berlin. Die Fraktionen des Reichstages hielten gestern Vorbesprechungen ab. Soweit der „Berliner Volksanzeiger“ unterrichtet ist, kamen alle bürgerlichen Parteien zu dem Beschluß, keine ausführliche Generaldebatte des Etats im Plenum einzutreten zu lassen. Man war allgemein der Überzeugung, daß das Schicksal der Beratungen in den Kommissionen liege und daher die Kritik dort ihr Gewicht in die Waagschale werfen solle. Für den

Fall, daß die Sozialdemokratie in einer vielleicht schärferen Tonart sich äußern sollte, werden auch die bürgerlichen Parteien das Wort zu energischen Entgegnungen nehmen.

Berlin. Wie der Eisenbahnminister in der Kommission mitteilte, haben die preussischen Staatsbahnen und die übrigen deutschen Bahnen einen erheblichen Teil der leistungsfähigsten Lokomotiven an das von unseren Truppen besetzte Ausland abgegeben. Es handelt sich dabei nach Angabe des Berichterstatters der Kommission um 2100 bis 2200 Lokomotiven, d. h. etwa 10 v. H. des Lokomotivbestandes. Wie der Minister weiter erklärte, müßten für diese Lokomotiven neue beschafft werden; es seien zurzeit 1500 und einige Lokomotiven zur Beschaffung in Aussicht genommen und diese würden fast ausschließlich schwerste Güterzuglokomotiven sein. Ebenso wie mit den Lokomotiven, die am Schluß des Krieges, vielleicht auch noch früher nur noch Schraubwerk besaßen, werden, geht es mehr oder weniger auch mit den Eisenbahnwagen, die für die Zwecke der Heeresverwaltung in dauernder Benutzung gehalten haben. Auf rechtzeitigen und ausreichenden Ersatz der Lokomotiven und Wagen wird also unter allen Umständen Bedacht zu nehmen sein, nebstfalls auch ohne Rücksicht darauf, ob eine vorübergehende Minderung der Wirtschaftlichkeit des Betriebes eintreten wird. Denn es gilt nicht nur, den gesamten Eisenbahnaparat auf der im Kriege ausgedehnten Bahnstrecke abzuhalten, es ist auch zu denken an die Aufgaben unserer Heeresverwaltung nach dem Kriege und an die Anforderungen, die dann, wo für Handel und Wandel, für Industrie und Verkehr eine neue mächtige Entwicklungslinie eintritt, an die Eisenbahnen herangetragen werden. Denn zweifellos hat der Berichterstatter der Kommission Abg. Hirsch (Hess.) eine elementare Wahrheit ausgesprochen, wenn er den Satz aufstellte: „Das einzige Band, welches nach dem Kriege die besten Verkehrseinrichtungen, die meisten Lokomotiven und Wagen, die meisten Schiffe für Transporte aller Art haben, werde aus dem zu erwartenden Aufschwung auch die größten wirtschaftlichen Vorteile ziehen und am ersten seine Verluste ausgleichen können.“ Auch unter dem weitesten Gesichtspunkte, das an das preussische Eisenbahnsystem als den Mittelpunkt des ganzen europäischen Verkehrs, Anforderungen von ganz außerordentlicher Größe und Tragweite gestellt werden, kann man sich von den zukünftigen Friedensaufgaben der Eisenbahnen eine Vorstellung machen.

W. Na. Breslau, 9. März. Auf die Telegramme des Provinziallandtags an den Kaiser, Generalfeldmarschall v. Hindenburg und den Generalobersten v. Woyrsch sind folgende Antworten eingetroffen: „Se. Durchlaucht dem Herzog von Kurland, Breslau! S. W. der Kaiser und König haben das Gelingen der Treue seitens des Provinziallandtags der Provinz Schlesien außerordentlich entgegenzunehmen und lassen für die freundschaftliche Begrüßung herzlich danken. S. Majestät vertraut, daß es mit Gottes Hilfe gelingen wird, die Provinz Schlesien vor den Schrecken eines feindlichen Einfalls auch ferner zu bewahren und durch weitere Siege der deutschen Waffen die Grundlage eines künftigen Friedens zu gewinnen. Auf Allerhöchsten Befehl: Graf, Kabinetsrat v. Bötticher.“ „Se. Durchlaucht dem Herzog von Kurland, Breslau! S. W. der Kaiser und König haben das Gelingen der Treue seitens des Provinziallandtags der Provinz Schlesien außerordentlich entgegenzunehmen und lassen für die freundschaftliche Begrüßung herzlich danken. S. Majestät vertraut, daß es mit Gottes Hilfe gelingen wird, die Provinz Schlesien vor den Schrecken eines feindlichen Einfalls auch ferner zu bewahren und durch weitere Siege der deutschen Waffen die Grundlage eines künftigen Friedens zu gewinnen. Auf Allerhöchsten Befehl: Graf, Kabinetsrat v. Bötticher.“ „Se. Durchlaucht dem Herzog von Kurland, Breslau! S. W. der Kaiser und König haben das Gelingen der Treue seitens des Provinziallandtags der Provinz Schlesien außerordentlich entgegenzunehmen und lassen für die freundschaftliche Begrüßung herzlich danken. S. Majestät vertraut, daß es mit Gottes Hilfe gelingen wird, die Provinz Schlesien vor den Schrecken eines feindlichen Einfalls auch ferner zu bewahren und durch weitere Siege der deutschen Waffen die Grundlage eines künftigen Friedens zu gewinnen. Auf Allerhöchsten Befehl: Graf, Kabinetsrat v. Bötticher.“

Localberichte und Kassantische Nachrichten.

Bielefeld, den 10. März 1915.

* Im Mittelpunkt des vaterländischen Abends, den der Volkshilfsverein nächsten Sonntag veranstaltet, steht ein Vortrag des Bielefelder Herrn H. Hermann aus Altmünster über das Thema: „Gott strafe England!“ Der Redner wird die Gewaltthaten Großbritanniens nach folgenden Gesichtspunkten beleuchten: Warum England die See und das Weltkaiserreich beherrscht; wie der Britische Kolonialismus erobert; die Entfesselungspolitik; Deutschlands Kämpfe in West und Ost; der heilige Krieg (Türkei, Ägypten, Tunis, Alger, Marokko, Indien, Japan); das Kräfteverhältnis wieder auf einander. 130 farbige photographische Bilder (meist nach eigenen Aufnahmen des Vortragenden) gelegentlich seiner ausgebreiteten Reisen werden seine Ausführungen wirksam unterstützen. — An musikalischen Darbietungen bringt der Abend Gesangsbeiträge des Evangelischen Kirchenchorvereins Bielefeld, sowie Orchesterbeiträge des Silettanten-Orchesters Wiesbaden.

* Feldblitzübungen der Jungwehren des Landkreises Wiesbaden. Unter der Oberleitung des Herrn Kommerzherrn von Heimbach wird am Sonntag, den 14. d. Mts. eine größere Übung der Jungwehren des Landkreises Wiesbaden stattfinden. Folgende Kriegsspiele soll der Übung zu Grunde gelegt werden. Zwei Heeresabteilungen, blau und rot, haben mit wechselndem Erfolge am 9. bis 12. März in dem Räume zwischen „Platte-Niederhausen“ und „Dohheim-Wildbach-Soden-Heidenheim“ gekämpft. Blau von Norden kommend hat Verstärkungen erhalten und ist in der Nacht vom 12. auf den 13. März zum Angriff übergegangen und hat Rot nach Süden in die Schutzzone seiner Stellung Mainz zurückgeworfen und teilweise über den Main zurückgedrängt. Rot hält die Linie Bielefeld-Wildbach-Soden-Heidenheim-Wiesbaden mit schwachen Kräften, hat aber Dohheim mit zahlreichen neuzeitlichen Festbefestigungen zur Verteidigung hergerichtet und dieselben besetzt. Blau ist am 13. März in der Linie Wiesbaden-Nordenstadt-Ballau zur Ruhe überge-

Vergib uns unsere Schuld.

Roman von H. Tuchten.

1. Postlektion. (Nachdruck verboten.)

„Janzwischen war der Alrobat mit seiner Beute unangefochten in München angekommen, hatte dort in einem Gasthof für eine Nacht Quartier genommen, das Kind und sich selbst mit dem nötigen ausgestattet, hatte einen hübschen Handkoffer gekauft, worin er das übrige Gepäck unterbrachte, und hatte Arnold, der den ganzen Tag über sehr nach seiner Mami und dem andern Papa und Tina jammerte, mit allem möglichen Spielzeug erfreut, so daß dieser sich endlich trostete mit der Aussicht, daß sie jetzt zur Mami fahren wollten.“

Nach langer Eisenbahnfahrt kam er endlich mit dem todmüden Kindern am Mittnacht in einem kleinen Warttischen im Inneren abgelenkt an und lenkte seine Schritte direkt nach dem Ziel seiner Wanderung. Das Hauschen, vor dem er endlich anhielt, lag ganz am andern Ende des Ortes, zwischen Feldern und Heiden, und der Mann konnte in der herrschenden Finsternis kaum die Tür des Hauses finden. Arnold war eingeschlafen und so hielt er das Kind mit dem einen Arm, während er an der anderen Hand den Koffer trug. Er lauschte einem Moment; alles war still.

Die Alte schlief wohl, murmelte er, und dennoch muß ich sie wecken, das Kind braucht Pflege und sein Bettchen, sonst wird es mir am Ende noch krank!

Und er setzte den Koffer nieder und pochte erst leise und, als sich noch immer nichts rührte, lauter und lauter an die verschlossene Tür. Endlich hörte er nahebei Schritte und eine weibliche Stimme rief:

„Wer ist denn da draußen?“

„Ich bins, Fernando, mach nur schnell auf, Rütterchen! rief Fernando durchs Schlüsselloch.“

Mit einem Freudenschrei wurde endlich mit zitternden Händen der Schlüssel in der Tür umgedreht und ein kleines, stielches

Rütterchen in allerdings etwas mangelhafter Nachschleife öffnete. Ihr selbs, mein Sohn! rief sie. Endlich! Und hoffentlich nicht allein! Wo ist Angelina?

„Und sie erbot das flackernde Licht und leuchtete umher. Ich bringe das Kind mit, Mutter, laute die Antwort, aber nicht Angelina; wo sie ist, sage ich euch drinnen. Nehmt mir nur erst den Jungen ab, der braucht weibliche Pflege!“

„Und so waren sie zusammen durch die niedrige Tür in ein kleines, aber wohnlich und reinlich aussehendes Gemach und Fernando legte seine Last auf ein an der Wand stehendes Ruhebett nieder.“

„Und das ist euer Kind? fragte die Alte, indem sie den Arnold umhüllenden Mantel zurückschob. So groß schon? Und ich wußte gar nichts davon? Ihr habt mir so selten Nachricht gegeben! Und warum halt Du Angelina nicht mitgebracht?“

„Die ruht in fremder Erde! sagte der Mann. Armes Rütterchen, Ihr habt keine Tochter mehr!“

„O Himmel, Fernando, sprecht Ihr wahr? Das kann ja gar nicht sein, — dieses kleine Geschöpf! Nein, Ihr lügt! rief sie, immer heftiger werdend und auf den Mann zutretend und ihn am Rockknopf fassend, als ob sie ihn festhalten wollte. Als aber ihr Blick sein Antlitz streifte, da wußte sie, daß er die Wahrheit gesprochen hatte, und als der starke Mann wie getrieben vor dem Lager des Kindes hinlief und die Hände vor das Gesicht schlagend ausrief: „Mutter, heil mir tragen, ich kann nicht mehr allein! da rannen ihr die Tränen über die gezeichneten Wangen und sie schlang die Arme um seinen Hals und vergaß ihr eigenes Leid in dem seinigen.“

Und er — er nahm den kleinen Arnold, der die Augen aufgeschlagen hatte und ganz erschaut um sich blickte, und legte ihn in ihre Arme und sprach:

„Da, Rütterchen, nimm das Kind an euer Herz, und verjagt und pflegt es; es soll fortan das unsere sein, für das ich sorgen und arbeiten will. Ich muß einen Lebenswurm haben, soll ich nicht ganz untergehen, soll ich mein Weib verloren haben! Ich traue nicht weiter, hört Ihr? Macht mir Zeit und mir werden alles weitere. Habt Ihr ein Bett für das Kind und mich?“

Für Euch kann ich das Ruhebett da herrichten; das Kind nehme ich zu mir in meine Schlafkammer. Wie, wie schön ist es! rief sie, als sie es aufnahm. Ganz weiß und rosig und mit so schönen blonden Locken! Ein süßes Geschöpf!

„Wo ist denn mein Mami?“ erlöste ein helles Stimmchen. „Ach, er kann schon reden! rief die Alte erstaunt. Deine Mami ist noch nicht da, antwortete sie dem Kinde, aber komm nur, ich wacke Dich jetzt und kleide Dich um und hole süße, warme Milch für Dich und morgen holen wir süßen Kuchen und — aber so weine doch nur nicht, mein Goldpüppchen, — bis Deine Mami kommt, bleibst Du bei mir!“

„Wer bist Du denn?“ fragte der kleine Arnold. „Ich? erwiderte die Alte und sah Fernando fragend an. Die gute Frau da, sprach dieser, ist dem Bubi seine Großmami!“

„Ja, rief die Alte und wußte nicht, sollte sie lachen oder weinen, mein Junge, komm jetzt mit Bubi seiner Großmami!“

Mit diesen Worten trug sie den jetzt ganz vergnügten Jungen aus der Stube.

Der Alrobat aber warf sich auf das Ruhebett, rang die Hände und rief:

„Gott, Gott, vergib mir meine Sünde und suche sie nicht heim an dein Unschuldigen! Ich bin ja nicht schlecht, ich habe im Wahnsinn gehandelt, ich wußte nicht, was ich tat!“

Eine Weile blieb alles still, als ob Fernando nachdachte; dann plötzlich rief er aus:

„Nein, nein, es gibt kein Zurück! Jetzt, Ferdinand, sei ein Mann und trage die Konsequenzen!“

Zu anderen Tag hatte Fernando eine lange Auseinandersetzung mit seiner Schwiegermutter, der Witwe Egmonst, und das Resultat davon war, daß nach Verlauf eines Monats die kleine Hütte der Witwe mit dem paar Wägen verkauft wurde und der Alrobat nebst Schwiegermutter und Kind fortzog. Allerdings erst, nachdem vorher der Junge als das eheliche Kind des Alrobats Fernando Monticelli und dessen seit kurzem verstorbenen Ehegattin Angelina, geborenen Egmonst, Rütterchen-Locher,

Wilmersdorf. Nach dem Muster der Brotkarten beabsichtigt der Magistrat von Wilmersdorf in den nächsten Tagen auch Kartoffelkarten herauszugeben. Die Karte lautet auf den Inhaber, ist nicht übertragbar und berechtigt nach Abgabe der vorhandenen Vorräte zur Entnahme von wöchentlich 20 Pfund Kartoffeln gegen Bezahlung bei der städtischen Kartoffelvertheilungstelle.

Hamburg. Der Dienstmagd Meißner aus Dornitz, der wegen Raubmordes, begangen in Reuengamme an der Gefrau Stoffens und der Dienstmagd Schube, zum Tode verurteilt worden war, ist Dienstag früh hingerichtet worden.

Meißner'scher Treffer hat der Fürst von Bernierode erschossen lassen. Es sind dies 2 Böden, die keine andere Nahrung annehmen als Brot. Die Bödenhölzer sollen geräuchert und ins Feld geschickt werden.

Neueste Nachrichten.

Reichs-Rat

U-Boote bei der Arbeit.

London, 10. März. Die Admiralität meldet: Der britische Dampfer „Tangikan“ wurde bei Scarborough torpediert. Von der Besatzung von 38 Mann wurde ein Mann getötet. Ferner wurden die Dampfer „Blackwood“ mit einer Besatzung von 17 Mann bei Hastings und „Princess Victoria“ mit einer Besatzung von 34 Mann bei Liverpool torpediert. Die Besatzung der beiden letztgenannten Dampfer wurde gerettet. Die Torpedierung sämtlicher Dampfer erfolgte am Dienstag morgen.

Gibt den Kindern nicht mehr Brot mit in die Schule, als sie essen können.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterdienstliche Mitteilung für die Zeit vom Abend des 10. März bis zum nächsten Abend:
Mäßig, trocken, Frost, wechselnde Winde.

Wetterdienstliche Mitteilung.
Bis: Mittags 3,35 Mr. + 0,30 Mr.

Theater-Spielplan.

Städtisches Theater in Wiesbaden.
Nachmittags ohne Gewähr einer sonst. Klärung des Vorfalls.
Mittwoch, 10. März, Ab. 8. „Carmen“. Anf. 7 Uhr.
Ende nach 10 1/2 Uhr.
Donnerstag, 11. März, Ab. 8. „Cavalleria rusticana.“ Hierauf „Hänsel und Gretel“. Anf. 7 Uhr.
Königs-Theater in Wiesbaden.
Mittwoch, 10. März, 7 Uhr, Pension Schöller.
Donnerstag, 11. März, 7 Uhr, Bunter (Hofpauer) Abend.
Opern in Wiesbaden.
Donnerstag, 11. März: 4 Uhr im Abonnement: Militär-Konzert.
8 Uhr: Abonnement-Konzert des Kapellmeisters.
Musikalische Stadttheater.
Mittwoch, 10. März, Symphonie-Konzert.
Donnerstag, 11. März, Pension Schöller.

Anzeigen-Zell

Eisformbriketts, melierte Stückkohlen, Braunkohlen, Anthrazithohlen

liefert

W. Gail Ulwe.
Sprechst. 13.
Kunstmaler:
Gail, Ulwe, Schöller,
Herr E. G. Schöller,
Herr E. G. Schöller,
Herr E. G. Schöller.

Die grössten Strapazen und Schwierigkeiten im Felde

Überwinden unsere Krieger viel leichter und hoffnungsvoller, wenn sie hin und wieder einen Blick auf ein Bild ihrer Lieben werfen können

Photograph Stritter, Rathausstr. 76

Prämiert Ideal Zahnbrücke
(Zahnersatz o. Gummistifte)
Goldene Medaille D. R. Patent Nr. 361 107. Nr. 361 107
Paul Rehm, Zahnpraxis, Wiesbaden.
Friedrichstrasse 50 I. - Telefon 3118.
Zahnheilen, Nervösen, Plombieren, Zahnregulierungen
Kunstl. Zahnersatz etc.
Dentist des Wiesbadener Beamten-Vereins.

Kirchliche Nachrichten

Religio-Geistl. und Gassenorgelkonzerte.
Mittwoch, den 10. März, abends 8.30 Uhr.
Gassenorgel, Herr Wierich Rübner.
Gassenorgel, Herr Wierich Rübner.
Singl. 73, Gassenorgel, Herr Wierich Rübner, 10-22, Gassenorgel, Herr Wierich Rübner.

Frisch von der See!

Am Donnerstag in meinem Verkaufsteilung eintreffend:

Brattische . . . Pfd. 28,
Cablian mit Kopf . . Pfd. 32,

In Norwegische
Oelsardinen Dose 25 u. 35,

Bismarckhering . . Stück 10,
Rollmöpse Stück 10,
Sardinen Pfd. 48,

Salzbohnen Pfund 28,
zart und gutkochend.

Statt der teuren Butter empfehle ich als billigen Brotaufstrich

Frischobst-Marmelade
Pfund 30 Pfg.

J. Latscha.

Donnerstag u. Freitag, lebend frisch
Engelische, Kablian, Deutsche,
Rück, Schollen und große grüne
Geringe billigt empfiehlt
Jean Biers, Frankfurterstr. 9, Gartenh.

Kohlen!
Zechenkoks für Zentralheizung
Koks, gew. Nusskohlen I, II u. III
stückreiche, melierte Ofenkohlen
Belgische Anthrazithohlen
Eier-Anthrazit-Briketts
zu billigen Preisen.
Union-Briketts :: - Bündelholz -
Fritz Clouth,
Telefon 2. Adolfsplatz 1. Telefon 2.
:: Lagerplatz Rheinbahnhof. ::
Zechenkoks, sparsamer und vorteilhafter als Gaskoks.

Entleerungstabletten Coronova
für gefährlichen Stuhlgang oder Verstopfung. Schachtel 2,40 Mark.
Lieferl.: Meunier-Gut-Pharmazie in Wiesbaden.

St. Josephs-Verein
(Katholischer Arbeiterverein).

Unsere werten Mitgliedern zur Nachricht, daß unser treues und liebes Mitglied

Herr Peter Böckling

verstorben ist.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Rheinstraße 29 aus statt. Wir bitten unsere verehrlichen Mitglieder, sich recht zahlreich zu beteiligen.
Wir empfehlen die Seele des Verstorbenen dem Gebete der Mitglieder.

Der Vorstand.



Militär-Verein.

Alle Zurückgebliebenen, deren Angehörige im Felde gefallen, verwundet oder verkränkt worden sind, finden in allen Angelegenheiten Rat und Auskunft unentgeltlich bei der Reichsanstaltsstelle, Rathaus, Zimmer Nr. 25.
Der Vorstand.

Verein für naturgemäße Gesundheitspflege.

Donnerstag, den 11. März 1915, abends 8 1/2 Uhr, in der Turnhalle am Kaiserplatz

Vortrag

„Unsere Ernährung während des Krieges.“

(Redner: Herr Kunz-Wiesbaden).

Eintritt auch für Nichtmitglieder frei.

Der Vorstand.

Gesundheitspflege, einen 18-jährigen

Möbl. Zimmer vermietet, 100, Friedrichstraße 14 & 15.

Wohn. möbl. sep. Zimmer zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

Geestes Zimmer zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

Ellenbogenstraße 18 2 Zimmer zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

Wohnungen zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

1 Zimmer u. Küche zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

6. Mannjungenwohnung 3 Zimmer und Küche im Erdgeschoss zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

2-Zimmerwohnung im 2. Stock, sowie ein leerer Zimmer zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

2-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

3-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

1 Zimmer mit Küche zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

3-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

2-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

1 Zimmer mit Küche zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

3-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

2-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

1 Zimmer mit Küche zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

3-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

2-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

1 Zimmer mit Küche zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

3-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

2-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

1 Zimmer mit Küche zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

3-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

2-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

1 Zimmer mit Küche zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

3-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

2-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

1 Zimmer mit Küche zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

3-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

2-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

1 Zimmer mit Küche zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

3-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

2-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

1 Zimmer mit Küche zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

3-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

2-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

1 Zimmer mit Küche zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

3-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

2-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

1 Zimmer mit Küche zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

3-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

2-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

1 Zimmer mit Küche zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

3-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

2-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

1 Zimmer mit Küche zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

3-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

2-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

1 Zimmer mit Küche zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

3-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

2-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

1 Zimmer mit Küche zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

3-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

2-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

1 Zimmer mit Küche zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

3-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

2-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

1 Zimmer mit Küche zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

3-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

2-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

1 Zimmer mit Küche zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

3-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

2-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

1 Zimmer mit Küche zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

3-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

2-Zimmerwohnung mit Balkon zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

1 Zimmer mit Küche zu vermieten, 100, in der Gieselerstraße.

Bursche
für Lager-Arbeiten gesucht.
Krenker u. Co.,
Rathausstr. 41. (100)

Lehrling
für Lager-Arbeiten gesucht.
Krenker u. Co.,
Rathausstr. 41. (100)

Gaubere Bausen
oder Mädchen gesucht.
Krenker u. Co.,
Rathausstr. 41. (100)

Berufserin
in der Lebensmittelbranche tätig werden, auch andere Berufe.
Gebühr unter 1000 an die Geschäftsstelle 10. St.

Wie Frauen sparen!
In der „Kleider“ dadurch, daß ein das großartige Favorit-Modell-Album (nur 60 Pfg.) mit seinen wunderbaren Vorlagen zu Rate ziehen. Alle Modelle können mit Favorit-Schnitten preisw. nachgemacht werden. Erhältlich bei Frau Müller, Kaiserstraße 28. (100)

Wie Frauen sparen!
In der „Kleider“ dadurch, daß ein das großartige Favorit-Modell-Album (nur 60 Pfg.) mit seinen wunderbaren Vorlagen zu Rate ziehen. Alle Modelle können mit Favorit-Schnitten preisw. nachgemacht werden. Erhältlich bei Frau Müller, Kaiserstraße 28. (100)

Wie Frauen sparen!
In der „Kleider“ dadurch, daß ein das großartige Favorit-Modell-Album (nur 60 Pfg.) mit seinen wunderbaren Vorlagen zu Rate ziehen. Alle Modelle können mit Favorit-Schnitten preisw. nachgemacht werden. Erhältlich bei Frau Müller, Kaiserstraße 28. (100)

Wie Frauen sparen!
In der „Kleider“ dadurch, daß ein das großartige Favorit-Modell-Album (nur 60 Pfg.) mit seinen wunderbaren Vorlagen zu Rate ziehen. Alle Modelle können mit Favorit-Schnitten preisw. nachgemacht werden. Erhältlich bei Frau Müller, Kaiserstraße 28. (100)

Wie Frauen sparen!
In der „Kleider“ dadurch, daß ein das großartige Favorit-Modell-Album (nur 60 Pfg.) mit seinen wunderbaren Vorlagen zu Rate ziehen. Alle Modelle können mit Favorit-Schnitten preisw. nachgemacht werden. Erhältlich bei Frau Müller, Kaiserstraße 28. (100)

Wie Frauen sparen!
In der „Kleider“ dadurch, daß ein das großartige Favorit-Modell-Album (nur 60 Pfg.) mit seinen wunderbaren Vorlagen zu Rate ziehen. Alle Modelle können mit Favorit-Schnitten preisw. nachgemacht werden. Erhältlich bei Frau Müller, Kaiserstraße 28. (100)

Wie Frauen sparen!
In der „Kleider“ dadurch, daß ein das großartige Favorit-Modell-Album (nur 60 Pfg.) mit seinen wunderbaren Vorlagen zu Rate ziehen. Alle Modelle können mit Favorit-Schnitten preisw. nachgemacht werden. Erhältlich bei Frau Müller, Kaiserstraße 28. (100)

Wie Frauen sparen!
In der „Kleider“ dadurch, daß ein das großartige Favorit-Modell-Album (nur 60 Pfg.) mit seinen wunderbaren Vorlagen zu Rate ziehen. Alle Modelle können mit Favorit-Schnitten preisw. nachgemacht werden. Erhältlich bei Frau Müller, Kaiserstraße 28. (100)

Wie Frauen sparen!
In der „Kleider“ dadurch, daß ein das großartige Favorit-Modell-Album (nur 60 Pfg.) mit seinen wunderbaren Vorlagen zu Rate ziehen. Alle Modelle können mit Favorit-Schnitten preisw. nachgemacht werden. Erhältlich bei Frau Müller, Kaiserstraße 28. (100)

Wie Frauen sparen!
In der „Kleider“ dadurch, daß ein das großartige Favorit-Modell-Album (nur 60 Pfg.) mit seinen wunderbaren Vorlagen zu Rate ziehen. Alle Modelle können mit Favorit-Schnitten preisw. nachgemacht werden. Erhältlich bei Frau Müller, Kaiserstraße 28. (100)

Wie Frauen sparen!
In der „Kleider“ dadurch, daß ein das großartige Favorit-Modell-Album (nur 60 Pfg.) mit seinen wunderbaren Vorlagen zu Rate ziehen. Alle Modelle können mit Favorit-Schnitten preisw. nachgemacht werden. Erhältlich bei Frau Müller, Kaiserstraße 28. (100)

Wie Frauen sparen!
In der „Kleider“ dadurch, daß ein das großartige Favorit-Modell-Album (nur 60 Pfg.) mit seinen wunderbaren Vorlagen zu Rate ziehen. Alle Modelle können mit Favorit-Schnitten preisw. nachgemacht werden. Erhältlich bei Frau Müller, Kaiserstraße 28. (100)

Wie Frauen sparen!
In der „Kleider“ dadurch, daß ein das großartige Favorit-Modell-Album (nur 60 Pfg.) mit seinen wunderbaren Vorlagen zu Rate ziehen. Alle Modelle können mit Favorit-Schnitten preisw. nachgemacht werden. Erhältlich bei Frau Müller, Kaiserstraße 28. (100)

Wie Frauen sparen!
In der „Kleider“ dadurch, daß ein das großartige Favorit-Modell-Album (nur 60 Pfg.) mit seinen wunderbaren Vorlagen zu Rate ziehen. Alle Modelle können mit Favorit-Schnitten preisw. nachgemacht werden. Erhältlich bei Frau Müller, Kaiserstraße 28. (100)

Wie Frauen sparen!
In der „Kleider“ dadurch, daß ein das großartige Favorit-Modell-Album (nur 60 Pfg.) mit seinen wunderbaren Vorlagen zu Rate ziehen. Alle Modelle können mit Favorit-Schnitten preisw. nachgemacht werden. Erhältlich bei Frau Müller, Kaiserstraße 28. (100)

Wie Frauen sparen!
In der „Kleider“ dadurch, daß ein das großartige Favorit-Modell-Album (nur 60 Pfg.) mit seinen wunderbaren Vorlagen zu Rate ziehen. Alle Modelle können mit Favorit-Schnitten preisw. nachgemacht werden. Erhältlich bei Frau Müller, Kaiserstraße 28. (100)

Wie Frauen sparen!
In der „Kleider“ dadurch, daß ein das großartige Favorit-Modell-Album (nur 60 Pfg.) mit seinen wunderbaren Vorlagen zu Rate ziehen. Alle Modelle können mit Favorit-Schnitten preisw. nachgemacht werden. Erhältlich bei Frau Müller, Kaiserstraße 28. (100)

Wie Frauen sparen!
In der „Kleider“ dadurch, daß ein das großartige Favorit-Modell-Album (nur 60 Pfg.) mit seinen wunderbaren Vorlagen zu Rate ziehen. Alle Modelle können mit Favorit-Schnitten preisw. nachgemacht werden. Erhältlich bei Frau Müller, Kaiserstraße 28. (100)

Wie Frauen sparen!
In der „Kleider“ dadurch, daß ein das großartige Favorit-Modell-Album (nur 60 Pfg.) mit seinen wunderbaren Vorlagen zu Rate ziehen. Alle Modelle können mit Favorit-Schnitten preisw. nachgemacht werden. Erhältlich bei Frau Müller, Kaiserstraße 28. (100)